

COINA

REPORT 2016/17

Informationsblatt · Förderkreis Hospital Andino Peru e.V.



„Hausbesuche“ im Alto Chicama

Spendenkonto:
Förderkreis Hospital Andino, Peru e. V.
IBAN: DE64 5001 0060 0005 4576 07 BIC: PBNKDEFF

Liebe Leserinnen und Leser,
 liebe Spenderinnen und Spender,
 liebe Mitglieder.

Es ist uns eine große Freude, Ihnen, den vielen treuen Spendern, über die Arbeit im peruanischen Hospital Andino del Alto Chicama zu berichten.

Zunächst möchten wir uns ganz besonders herzlich bei Ihnen dafür bedanken, dass Sie uns mit Ihren kleinen sowie großen privaten Spenden oder auch Firmenspenden über viele Jahre die Treue gehalten haben. Nur so war und ist es uns möglich, das Hospital in Coima nach dem Tode seines Gründers Dr. Oswaldo Kaufmann im November 1979, vor inzwischen 38 Jahren, zu erhalten. Damit leisten Sie einen wichtigen Beitrag, um die medizinische Versorgung der Berg- und Landbevölkerung zu unterstützen und gleichzeitig für die Zukunft eine positive Perspektive zu sichern.

Das Hospital in Coima erfüllt weiterhin wichtige medizinische Aufgaben im Alto Chicama, und muss daher laufend in Stand gehalten und modernisiert werden.

Mit den beiden uns in den Jahren 2013 und 2014 zugesprochenen Erbschaften und den uns gleichzeitig zugeflossenen größeren Zuwendungen einer Stiftung konnten wir dem Träger des Hospitals, der Fundación Oswaldo Kaufmann (FOK), eine bessere Unterstützung zusichern und gleichzeitig die notwendige Renovierung und Erneuerung der sehr alten und teilweise einsturzgefährdeten Bausubstanz anschieben. Diese soll in nächster Zeit durchgeführt und die medizinische Versorgung verbessert werden.

Die Stärken der medizinischen Versorgung des Hospitals liegen, neben dem 24-stündigen Notdienst, in der technischen Infrastruktur, wie z.B. einem gut ausgerüsteten Kreißsaal, einem gut ausgestatteten Labor, einem Ultraschallgerät und einem neuen Röntgengerät. Außerdem besuchen und betreuen Mitarbeiter die verstreuten Ansiedlungen der Region. Nach der Instandsetzung des Narkosegerätes ist es das nächste Ziel, den Operationsbereich durch zusätzliches Fachpersonal für Chirurgie und Anästhesie stärker zu nutzen – als eine wichtige und notwendige Ergänzung zu den im Laufe der Zeit in den umliegenden Gemeinden entstandenen Gesundheitsposten.



Rechts auffälliger Bauteil des Hospitals: Dach und Wände müssen repariert werden



Konventionelle Hospital Küche

Auf den nächsten Seiten werden Sie anhand der Berichte der Medizin Studierenden oder Krankenpfleger, die übrigens auf eigene Kosten ins Hospital reisen, mehr über die Arbeit vor Ort erfahren. Wir sind sehr beeindruckt, mit welcher Begeisterung sich diese jungen Menschen in das Abenteuer „Hospital in Peru“ stürzen und wie begeistert sie von ihren Erfahrungen, den Menschen und dem Land berichten.

Zum Thema Famulanten schrieb uns in diesem Zusammenhang der Präsident der FOK: „En relación a los practicantes, existe de nuestra parte la disposición de acoger al mayor número. Y como hemos logrado, la incorporación del Decano de la Facultad de Medicina de la Universidad Nacional de Trujillo, a la Junta de Administradores de la Fundación, actualmente el doctor Luis Alberto Concepción Urteaga, es posible combinar dichas prácticas en un Hospital estatal con las que realicen en el HAACH. De cuyo hecho les haremos saber oportunamente.“

„Bezüglich der Praktikanten: Von unserer Seite besteht die Bereitschaft, eine hohe Anzahl Praktikanten aufzunehmen. Und, da wir Dr. Luis Alberto Concepción Urteaga, den Dekan der Medizinischen Fakultät der nationalen Universität von Trujillo, in den Verwaltungsrat der Stiftung einbeziehen konnten, ist es möglich, diese Praktika im HAACH mit denen in einem staatlichen Hospital zu kombinieren. Darüber werden wir Sie zu gegebener Zeit unterrichten.“ - Ein sehr interessantes Angebot, auf das wir sicherlich zurückkommen werden.

In den letzten zwei Jahren waren fast kontinuierlich ein oder zwei Famulanten/Praktikanten im Hospital, die viel gelernt, aber auch dem Hospital viel gegeben haben, sogar auch materiell: Natali Bader, Caroline Reimann, Meike Busch zusammen mit Tobias Bauer, Baptiste Vasey, Rebecca Bischoff, Theresa Ruß, Sofia Saracino, Christoph Benkowitz, Julie van de Vyver, Annika Renz und Daniel Johannknecht, der in diesen Tagen zurückkehren wird. Allen gebührt unser großer Respekt für ihren großartigen sozialen Einsatz.

Leider mussten wir die eingeplante Famulatur von Verena Sturn von der Universität Freiburg im April dieses Jahres wegen der „El Niño costero“ Situation in Lima und um Trujillo kurzfristig absagen.

Besonders erwähnenswert ist das Engagement einiger Famulanten auch über ihren Aufenthalt hinaus. So wurden eigene Sammlungen organisiert und u. a. eine Waschmaschine für die Hospital-Wäscherin finanziert. Wo Sra. Teodora Alejandrina Vásquez Rosado bisher täglich mühsam selbst Hand anlegen musste, wird ihre Arbeit seit September 2016 durch die Waschmaschine erleichtert, dank der Initiative von Michael Huck und Margaux Langels. Auch konnten, zusammen mit der Medikamentensendung 2016, zusätzliche Verbrauchsmaterialien und einige Geräte ins Hospital geschickt werden, die Baptiste Vasey zur Verfügung gestellt hat. Wir sagen allen danke für ihren Einsatz und ihre Ideen.

Außerdem danken wir den vielen Freunden, die aus den verschiedensten Anlässen Spenden zu Gunsten des Hospitals gesammelt haben; so denkt alle Jahre unser Mitglied Florian Keller zu seinem Geburtstag an das Hospital ebenso wie unser Mitglied Margarete Cordes, die zu Gunsten des Hospitals mit ihren Musikfreunden musiziert. Großartig!



Nicht jedes Anwesen ist leicht vom medizinischen Personal zu erreichen



Team vom Hospital Andino 2016, mit Baptiste Vasey (Mitte)

An dieser Stelle möchten wir auch denen danken, die uns monatlich mit ihren Spenden unterstützen und damit zum Gesamtergebnis beitragen.

Auch für Ihre langjährige Treue zum Hospital Andino bedanken wir uns sehr herzlich, jeder Euro ist weiterhin notwendig und wird helfen, die medizinische Versorgung der indigenen Bevölkerung zu sichern und zu verbessern.

Diesem Dank schließt sich auch Dr. Luis Contreras Zavaleta, Präsident der Fundación Oswaldo Kaufmann in Trujillo mit seinem Vorstand an, sowie die Mitarbeiter im Hospital von Coina und ganz besonders unsere Patienten, die „serranos“ und „campesinos“ aus dem Alto Chicama, in den Anden von Nordperu.

Ihr

Werner von Sengbusch
Vorsitzender des FHA



Oberhalb von Coina liegt das Hospital Andino

ERFAHRUNGSBERICHT EINER MEDIZINSTUDENTIN

Theresa Ruß, Medizinstudentin im 9. Semester an der Universität Leipzig, hatte zwei Jahre vor dem Aufenthalt in Peru ein Auslandssemester an der Universidad de los Andes in Santiago de Chile eingelegt und brachte somit südamerikanische Erfahrung mit. Sie erlebte während ihres Aufenthaltes in Peru hautnah die Folgen des diesjährigen Phänomens „El Niño costero“.

Im Februar und März dieses Jahres hatte ich die Möglichkeit, nach Peru zu reisen und eine Auslandsfamulatur im Hospital Andino del Alto Chicama (HAACH) zu absolvieren. Der Monat im Krankenhaus war für mich eine einmalige Erfahrung: Ich habe ein breites Krankheitsspektrum gesehen, durfte selbst aktiv werden und vor allem konnte ich eine andere Lebensrealität kennen lernen. Bei Internetrecherchen war ich auf Famulatur Berichte über das HAACH gestoßen und habe daraufhin Kontakt mit Herrn von Sengbusch aufgenommen. Zu Beginn meines Berichts möchte ich mich ausdrücklich bei Herrn von Sengbusch bedanken. Über ihn sind die Bewerbung und die gesamte Organisation gelaufen. Der E-Mailkontakt und die Betreuung waren sehr gut, und jegliche Fragen und Anliegen wurden sofort beantwortet und ernst genommen.

Die Reise ins Krankenhaus begann in Trujillo. Das Busunternehmen „Latino“ deckt die Strecke Trujillo-Coima inzwischen mehrmals täglich ab. Die Fahrt alleine ist schon ein kleines Abenteuer. So ist die Strecke ab Usquil nicht mehr asphaltiert, und streckenweise scheint man direkt über den Abgrund hinwegzufahren, welcher sich beim Blick aus dem Fenster auftut. In der Sierra ist von Dezember bis März Regenzeit, weshalb wir durch dichte Nebelschleier und Wolken gefahren sind und es mit gewonnener Höhe auch deutlich kühler wurde. In Trujillo war es mit über 30 Grad und gleißender Sonne schrecklich heiß gewesen.

Nach knapp fünf Stunden Fahrt erreichten wir das Hospital, welches kurz vor dem Dorf Coima liegt. Dort wurde ich schon erwartet und freundlich begrüßt.

Am nächsten Morgen ging es dann endlich richtig los, und in den kommenden Tagen bekam ich einen ersten Eindruck, wie die Abläufe im Hospital funktionieren. Sprechstunde ist unter der Woche von 8-13 Uhr und von 15-18 Uhr und samstags von 8-15 Uhr. Notfälle werden durchgehend betreut. Im Krankenhaus arbeiten zwei „Medicos cirujanos“ (Titel nach Abschluss des Studiums, entspricht einem Arzt ohne Spezialisierung). Wenn beide im Krankenhaus sind, hält der eine Sprechstunde, und der andere führt Sonographien sowie Akutbehandlungen durch und kümmert sich um die stationären Patienten. Des Weiteren arbeiten im Krankenhaus vier Schwestern, eine Laborantin und eine Hebamme. Besonders wertvoll war für mich zu sehen, was typische Krankheitsbilder und gesundheitliche Probleme sind, Einblicke in die sozialen Bedingungen und Konstellationen zu bekommen, in Kontakt mit den „serranos“ (Bergbewohnern) zu kommen, ihre Lebensrealitäten nachvollziehen zu können und zu erfahren, wie sich diese gegenseitig bedingen.

Das häufigste Symptom, das ich in der Sprechstunde erlebt habe, sind (Ober-) Bauchschmerzen mit oder ohne Durchfälle. Die häufigsten Diagnosen, welche hier diese Symptome verursachen, sind Gastritiden durch das Bakterium *Helicobacter pylori* und durch parasitäre Darmerkrankungen sowie Nierensteine und Urozystitiden [Harnblasenentzündung]. Diese Krankheiten sind wesentlich durch die Hygienebedingungen der Andenbewohner verursacht. So findet keine Wasseraufbereitung



Ultraschall, Theresa Ruß mit Arzt

statt, und das Hahnwasser ist kein Trinkwasser; zusätzlich ist es durch die vielen illegalen Minen stark belastet. Dies ist ein Grund für die vermehrte Harnsteinbildung. Fehlendes Abkochen des Wassers und allgemeiner Hygienemangel bedingen die bakterielle Gastritis und den Parasitenbefall.

Häufig gibt es auch muskuläre und degenerative Rücken-, Gelenk- und Gliederschmerzen. Der Großteil der Andenbewohner verrichtet schwere körperliche Arbeit, und zwar entweder auf dem Feld oder in den Minen. Zusätzlich wird als Stimulanz und zur Steigerung der körperlichen Leistungsfähigkeit das Blatt der Kokapflanze gekaut, was dazu führt, dass körperliche Grenzen weniger wahrgenommen und eingehalten werden.

Auch in der Akutbehandlung von Unfällen und Wunden ist das Hospital hoch frequentiert. So sind vor allem junge Männer durch Minenunfälle, Verkehrsunfälle mit dem Motorrad und durch gewaltsame Auseinandersetzungen untereinander betroffen.

Einen Großteil der Arbeit im Krankenhaus macht die Schwangerschaftsvorsorge und Schwangerschaftsbetreuung aus. Ich habe mich sehr gefreut, so auch einen Einblick in die Bereiche der Gynäkologie und Geburtshilfe zu bekommen. Zu meiner großen Freude habe ich in der letzten Woche im Krankenhaus auch eine Geburt miterlebt. Schwangere im Alter zwischen 15 und 19 Jahren sind hier nicht die Ausnahme, sondern eher die Regel. Die frühen Schwangerschaften führen für die Mädchen sehr früh in eine Abhängigkeit, da sie dann



Ein neuer Bürger mit Theresa Ruß

häufig nicht einmal mehr die Secundaria (10. Klasse) abschließen. Bei der Vielzahl der Schwangerschaften hat mich beeindruckt, dass diese trotz der Umstände sehr häufig komplikationslos verlaufen sind. Daneben gab es natürlich leider auch immer einige Fälle, die kompliziert verliefen oder im schlimmsten Fall zum Abort mit notwendiger Ausschabung geführt haben.

Weitere gesundheitliche Probleme sind die sehr schlechte Mundhygiene, der fatale Zahnstatus sowie das Übergewicht. Der durchschnittliche BMI der Peruaner beträgt 27. Letzteres ist vor allem durch die sehr kohlenhydratreiche Kost und den extrem hohen Konsum von "gaseosas" (Limonen wie Coca und Inka Cola) bedingt.

Die beiden Ärzte sind fachlich sehr breit aufgestellt und vor allem in der Sonographie sehr gut ausgebildet. Hierbei konnte ich besonders viel lernen und durfte dies auch viel üben und anwenden. Gerade im gynäkologischen Bereich habe ich vieles aus der Theorie hier zum ersten Mal gesehen und habe einen guten Überblick über die (sonographische) Schwangerschaftsvorsorge bekommen. Beide Ärzte pflegen einen sehr respektvollen und ruhigen Umgang mit den Patienten. Was mich jedoch überrascht hat, ist, dass die Patientenautonomie und Schweigepflicht anders gehandhabt werden, als wir das für uns wünschen würden.

Regelmäßig werden vom Krankenhaus Kampagnen durchgeführt, wobei in weiter entfernt gelegene Dörfer gefahren wird und die Leute vor Ort zur Sprechstunde kom-

men. So konnte ich neben dem Dorf Coina auch Huyobamba kennen lernen.

Besonders spannend war für mich zu erleben, dass viele "serranos" ein grundlegend anderes Krankheitsverständnis haben, welches von Naturerscheinungen und schamanischen Einflüssen geprägt ist. Dies erschwert die Kommunikation mit dem Patienten und vor allem die Therapie deutlich. Hinzu kommen ein erheblicher Mangel an Gesundheitsaufklärung und Analphabetismus, der für einen Teil der Bevölkerung zutrifft.

Ab der zweiten Woche meines Aufenthalts in Coina nahm der tägliche Regen deutlich an Schwere und Länge zu, so dass wir leider ab Ende der zweiten Woche Tage hatten, an denen nur sehr wenige Patienten ins Hospital kommen konnten, da die Straßenverhältnisse so schlecht waren und der Weg zu Fuß, mit Motorrad oder Auto zu gefährlich. In der dritten und vierten Woche meines Aufenthaltes ereigneten sich dann, geschuldet durch die schweren Regenfälle in der Sierra, in der gesamten Küstenregion von Lima bis Nordperu schwere Überschwemmungen und Schlamm Lawinen (genannt "huaicos"). Die Situation Perus mit mehreren Toten und Trinkwasserknappheit hat zu internationalem Aufsehen geführt. In Coina selbst waren wir, abgesehen von dem vielen Regen, wenig betroffen. Der einzige Weg nach Trujillo war jedoch über mehrere Tage hinweg aufgrund von Bergrutschen und Lawinen nicht passierbar. Ebenso war das Mobilfunknetz fast durchgehend ausgefallen, so dass wir insgesamt ziemlich isoliert waren. In ganz Nordperu stiegen während dieser Zeit die Trinkwasserpreise und Lebensmittelpreise deutlich an.

Bei meiner Rückkehr nach Trujillo wurde auch klar, dass es keine Landverbindung mehr nach Lima gab und weiteres Reisen im Land für mich nicht mehr möglich war. Lima war nur noch per Flugzeug erreichbar. Durch die Hitze in Trujillo habe ich nur noch in den ersten Tagen überschwemmte Straßen erlebt; danach zeigten sich aber die Unmassen an Sand, Staub, Müll und Zerstörung, die die sechs Huaicos zurückgelassen hatten.

Trotz der unerwarteten und für Peru dramatischen Naturereignisse war die Reise nach Peru und ins Hospital eine einmalige und sehr gute Erfahrung. Besonders schätze ich die Warmherzigkeit und Gastfreundschaft der Peruaner, die ich dort erfahren habe, und freue mich, dass ich für einen Monat in ihre Lebensrealität eintauchen durfte.

Theresa Ruß



Huaicos - Schlamm Lawine

BERICHT EINER GESUNDHEITS- UND KRANKENPFLEGERIN

Sofia Saracino aus Kaufbeuren arbeitete im Mai 2017 im Hospital. Nach der Schule war sie eine längere Zeit im Ausland, u. a. sozial in Indien tätig. Während dieser Einsätze ist ihr bewusst geworden, dass sie Menschen jeder Altersgruppe und in allen Lebenssituationen eigenverantwortlich betreuen und versorgen möchte. Deshalb erlernte sie einen Beruf im sozialen Bereich.

Von der drittgrößten Stadt Perus mit rund 760.000 Einwohnern, der Stadt Trujillo, geht es mit dem Minibus auf die circa fünfstündige Fahrt nach Coima. Die letzten Kilometer fährt man auf einer nicht geteerten Straße und man weiß, dass das Ziel nicht mehr weit ist, denn das Dorf Coima liegt unten im Chicama Tal auf 1800 Metern Höhe mitten in den Bergen. Als ich ankam, war ich überwältigt von der Schönheit der Natur. Zu Recht wird das Anwesen des Hospitals als Paradies von Coima bezeichnet. Am 1. Mai - dem Tag meiner Ankunft - war nicht nur Feiertag, sondern auch der 56. Jahrestag des Hospitals. So konnte ich am Abend alle bei einem leckeren Essen kennen lernen. Das Team hat mich sehr herzlich empfangen und diese Herzlichkeit hat sich während meines ganzen Einsatzes nicht verändert. Somit hatte ich das Gefühl, in einem sehr familiären Umfeld zu arbeiten.

Schon in der ersten Woche konnte ich viele interessante Fälle sehen und sowohl die Arbeit des Pflegepersonals als auch die der Ärzte kennen lernen. Die Bereiche der Pflege sind Chirurgie, Pädiatrie, Dermatologie, Allergologie, Gynäkologie und Geburtshilfe, sowie der palliative und internistische Bereich. Es gibt auch noch den Bereich der Zahnmedizin, aber damit hatte ich als Pflegekraft weniger zu tun. Im Hospital können Untersuchungen wie EKG, CTG, Sonographie, Röntgen und Laboruntersuchungen gemacht werden. Kleinere chirurgische Eingriffe werden fast täglich durchgeführt. Natürlich fielen meine Tätigkeiten in die genannten Arbeitsbereiche und in diesen konnte ich auch aktiv mithelfen. Außerdem musste ich schnell lernen, dass die meisten Patienten, die ambulant kamen, Medikamente intramuskulär oder intravenös appliziert bekamen - letzteres darf in Deutschland nur der Arzt machen.

Im Krankenhaus arbeitet ein Team von zwei Krankenschwestern, zwei technischen Pflegekräften, zwei Ärzten, einer Hebamme und einer Schwester, die für administrative Dinge zuständig ist. Natürlich darf die Köchin nicht vergessen werden und drei weitere Helfer, die u. a. als Hausmeister fungieren. Wie man hier sieht, handelt es sich um ein sehr kleines Team, das viel arbeiten muss, um rund um die Uhr für die Patienten da sein zu können. Ein Wechsel von der Nacht- in die Spätschicht, oder nach einer kurzen Pause in die Frühschicht - noch am selben Tag - ist hier keine Seltenheit. Neben den Patienten werden von den Pflegekräften administrative Aufgaben erledigt, die Buchhaltung, die Zimmerhygiene und das Sterilisieren der gesamten Utensilien. Mich hat sehr beeindruckt, dass wirklich jede Pflegekraft in jedem der genannten Bereiche einsetzbar ist.

In der ersten Woche haben wir eine Schule im nahegelegenen Dorf besucht, um eine Kampagne zu planen, die im Juni anlaufen soll. Hier geht es um Aufklärung in Sachen Hygiene und Verhütung. Da Aufklärung in Peru ein großes Problem darstellt, ist dies das A und O.



Händewaschen nicht vergessen



„Nasszelle“ auf dem Lande

Gerne habe ich beobachtet, wie detailliert und genau hier gearbeitet wird. Wenn Notfälle gekommen sind, waren alle sehr schnell und wussten, wo sie anpacken müssen.

Ich hatte auch das Glück, eine Geburt im Hospital miterleben zu dürfen. Für mich war dies ein zutiefst beeindruckendes Erlebnis und auch hier konnte ich aktiv werden.

Des Weiteren war ich bei einigen Hausbesuchen in der Region mit dabei. Das Hospital bietet dies an, wenn ein Patient nicht in der Lage ist, mobilisiert zu werden.

In der letzten Woche meines Einsatzes ist eine Patientin im Hospital verstorben. Dadurch konnte ich unter anderem die Sterbehilfe der Familie und Pflegekräfte sowie den Umgang mit Verstorbenen kennen lernen.

So verging meine Zeit im Hospital wie im Flug und mein Einsatz endete mit einer von vielen „Feiern“ - in diesem Fall meine Abschiedsfeier - die hier stattfinden.

Mir ist klar geworden, dass dieses Hospital für die Menschen überlebenswichtig ist, denn dieses Tal ist sehr naturbelassen und die Bevölkerung ist sehr zerstreut. So ist es nicht unüblich, dass die Patienten vor allem am Wochenende, weite Wege auf sich nehmen, um in das Hospital zu gelangen. Das Personal des Hospitals leistet eine hervorragende Arbeit, mit den wenigen Mitteln, die ihnen zur Verfügung stehen. Die Menschen hier sind somit auf Spenden aus Deutschland angewiesen, denn sie haben oft kein Geld, sich die Medikamente und Behandlung leisten zu können. Für die Medikamente oder Utensilien, die für die Behandlung nötig sind, zahlen die Patienten nichts, wenn diese aus Deutschland kommen. Es ist also enorm wichtig, die wunderbare Arbeit über den Förderkreis von Deutschland aus zu unterstützen.

Der Monat im Hospital war für mich eine einmalige Erfahrung. Ich konnte ein breites Spektrum an Krankheiten kennen lernen und selbst mithelfen. Für mich war es auch sehr schön, die Kultur und Lebensumstände der Menschen hautnah miterleben zu dürfen. Zutiefst berührt hat mich die Herzlichkeit und Gastfreundschaft der Menschen. Ich wurde schnell in das Team aufgenommen. Durch sie wurde es für mich erst ein unvergesslicher Einsatz. Danke an das ganze Team des Hospital Andino del Alto Chicama!

Sofia Saracino

PRAKTIKUMSBERICHT

Meike Busch und Tobias Bauer, Studierende der Medizin im 6. bzw. 8. Semester der Johannes-Gutenberg-Universität Mainz, berichten von ihrer Zeit im Hospital.

Vor etwas mehr als einem Jahr trafen wir die Entscheidung, den Blick über den Teller- rand zu wagen und unser Medizinstudium pausieren zu lassen, um ein halbes Jahr in Südamerika zu verbringen. Hierbei faszinierte uns nicht nur das Kennenlernen fremder Kulturen und Landschaften, sondern insbesondere auch die Möglichkeit des Arbeitens in einem außereuropäischen Gesundheitssystem. Nach intensiver Recherche stießen wir auf Famulatur-Berichte aus dem Hospital Andino del Alto Chicama, die uns sofort begeisterten.

Auf einen unkomplizierten Bewerbungsprozess folgte bald die Zusage einer Praktikumsstelle. In den Monaten Mai bis Juli 2016 verbrachten wir so eine unvergessliche und lehrreiche Zeit mitten im peruanischen Andenhochland.

Von Anfang an wurden wir vom Krankenhauspersonal sehr herzlich aufgenommen und in den Klinikalltag integriert. Auch wenn es in vielen Dörfern kleinere Gesundheitsposten der Regierung gibt, ist das Krankenhaus die einzige Einrichtung in dieser Region, die rund um die Uhr für Notfälle erreichbar ist und „fortschrittliche“ Diagnostik wie Ultraschall, Röntgen und einfache Laboruntersuchungen anbietet. Täglich reisen daher Patienten aus dem gesamten Umland in „Micros“ (lokale Kleinbusse), auf dem Motorrad, auf dem Pferd oder oftmals zu Fuß an – auch ein mehrstündiger Marsch im letzten Trimester einer Schwangerschaft oder mit starken Schmerzen ist nichts Ungewöhnliches. Die Bewohner der Sierra, des Andenhochlandes, verdienen ihr tägliches Brot in der Regel mit harter körperlicher Arbeit und leben meist unter mangelhaften hygienischen Bedingungen. Dementsprechend sind Rückenschmerzen und Magen-Darm-Beschwerden (aufgrund einer hohen



Meike Busch beim Impfen auf dem Lande



Gesundheitsaufklärung



Richtiges Zähneputzen

Durchseuchung mit *Helicobacter pylori*) weit verbreitet.

Bei der Untersuchung und weiteren Versorgung der Patienten begleiteten wir den Direktor Dr. Rodolfo Luján sowie den assistierenden Arzt Dr. Ghilardi Pollet Pérez. Beide beeindruckten uns durch ein trotz ihres jungen Alters breites Wissensspektrum und umfassende praktische Fertigkeiten. Sowohl für ausführliche Patientengespräche als auch für Fallbesprechungen war stets genug Zeit. In das praktische Arbeiten wurden wir ebenfalls schnell integriert. So durften wir uns unter anderem in der Ultraschall-Diagnostik üben, intravenöse Zugänge und Blasenkatheter legen, Ohren spülen, Wunden nähen und bei chirurgischen Eingriffen sowie Geburten assistieren.

Besonders eindrücklich für uns waren neben der Krankenhausarbeit vor allem die Ausfahrten in umliegende Dörfer, um dort Impfkampagnen durchzuführen sowie Schwangerschaftsvorsorge und Gesundheitsaufklärung zu betreiben. Da die Hemmschwelle, einen Arzt aufzusuchen, bei vielen Bewohnern der Sierra ohnehin sehr hoch liegt, wäre es ohne ein derartiges Engagement nahezu unmöglich, die Landbevölkerung mit basalen Präventionsmaßnahmen zu erreichen. Uns boten diese Ausfahrten darüber hinaus eine einzigartige Möglichkeit, einen authentischen Einblick in die hiesigen Lebensumstände zu erlangen.

Gemeinsam mit der Zahnärztin des Hospitals führten wir außerdem in örtlichen Kindergärten und Schulen eine mehrtägige Kampagne zur Mundhygiene durch. In diesem Rahmen haben wir mit den Kindern das richtige Zähneputzen geübt, serienweise Zähne fluoridiert und die Zahnärztin bei der Kontrolle des erschreckend defizitären Zahnstatus unterstützt.

Nach einer spannenden und eindrucksvollen Zeit im Hospital sind wir wieder gut in Trujillo angekommen. So blicken wir nun auf zwei Monate einer ganz besonderen Famulatur zurück, die unsere Erwartungen in jeder Hinsicht übertrafen. Wir danken dem Förderkreis Hospital Andino e.V., der Fundación Oswaldo Kaufmann und den Mitarbeitern des Krankenhauses, die uns diese großartige Erfahrung ermöglicht haben, und hoffen, dass die wertvolle Arbeit des Hospital Andino noch lange fortgeführt werden kann.

Meike Busch und Tobias Bauer

ERFAHRUNGSBERICHT AUS DEM HOSPITAL ANDINO DEL ALTO CHICAMA IN COINA – PERU

Baptiste Vasey, Student der Humanmedizin im 8. Semester an der Universität Zürich, über seine Erfahrungen während seiner 2-monatigen Famulatur im Hospital in Coina vom 13. Juli bis 13. September 2016. Er ist unter anderem Sanitäter und Ausbilder bei JDMT Medical Services, einem ärztlich geführten, internationalen medizinischen Dienstleistungsunternehmen mit Sitz in der Schweiz.

Die große Ära der Infektionskrankheiten in Entwicklungs- und Schwellenländer kommt zu einem Ende. Die Zukunft liegt in der Behandlung von chronischen Krankheiten. Das könnte die grobe Zusammenfassung meines ersten Gesprächs mit einem Tropenarzt sein.

Ziemlich frustrierend für einen jungen Medizinstudenten, interessiert an internationaler Zusammenarbeit, der dachte, er könne tagelang Leben mit zwei Dosen Antibiotika retten. Die Zukunft geht heutzutage mehr in der Richtung Blutdruckeinstellung und Blutzuckerspiegelsenkung. Vielleicht war ich damals total utopisch, sicher etwas daneben.

Auf jedem Fall musste ich einmal die Realität mit eigenen Augen sehen und habe im Hospital Andino del Alto Chicama (HAACH) eines der bestmöglichen Praktika für meine Fragestellungen gefunden.

Wer sich für die globale Gesundheit interessiert, wird in den peruanischen Bergen drei der wichtigsten Tendenzen in diesem Bereich beobachten können. Zuerst den oben genannten Wandel von infektiösen zu chronischen Krankheiten, der in den Sprechstunden im HAACH deutlich zu sehen war. Dann den Wandel von vom Ausland unterstützten und geführten medizinischen Einrichtungen zu einem weitreichenden staatlich betriebenen Gesundheitssystem. Wo es vor 20 Jahren nur das HAACH für einen ganzen Bezirk gab, gibt es heutzutage ein „posta de salud“ in größeren Dörfern. Schlussendlich die Tatsache, dass der limitierende Faktor der gesundheitlichen Versorgung nicht mehr ist, einen Arzt zu finden, sondern an die wichtigen diagnostischen Mittel (Labor, Röntgen, Ultraschall, CT, Pathologie, usw.) zu kommen. Es ist eine große Stärke des HAACH, einen Teil dieser Untersuchungen anbieten und durchführen zu können.



Vorbereitung zur Geburt



Der erste Schrei

Weitere limitierende Faktoren sind die Distanzen zu einem Gesundheitszentrum, Kosten von Untersuchungen und eine mangelnde Sensibilisierung der Bevölkerung, was ihren Körper und ihre Gesundheit angeht. Zwei Beispiele dazu wären die hohe Inzidenz von „akzidentellen“ (zufälligen) Schwangerschaften bei sehr jungen Frauen und die bei den „campesinos“ häufig total falsche Vorstellung, was eine bestimmte Krankheit verursacht.

Das HAACH adressiert diese Probleme auch, indem es gratis medizinischen Kampagnen in der Gemeinde organisiert und Aufklärung und Prävention in den Dörfern und Schulen durchführt. Während meiner Zeit in Coina haben wir eine große zahnärztliche Kampagne organisiert, während der fast 500 Patienten innerhalb von drei Tagen kostenfrei behandelt worden sind. Solche Aktivitäten werden in Zukunft verstärkt werden.

Bei diesen Kampagnen hatte ich als Praktikant die Möglichkeit und Chance, die wunderschöne Region del Alto Chicama zu entdecken und besser zu verstehen, wie das Alltagsleben ihrer Einwohner ist.

Meine Tätigkeiten im Krankenhaus selbst waren hauptsächlich die Beobachtung und das Mitdenken bei den Sprechstunden, Hel-



Unser Hof mit Spielplatz

fen bei Prozeduren wie nähen, punktieren oder Injektionen, und die Durchführung von Schwangerschafts-Ultraschallen. Die Ärzte haben mir immer viel erklärt und die anderen Mitarbeiter waren immer froh, über ihre Spezialgebiete zu erzählen. Ich habe deswegen nicht nur über Humanmedizin, sondern auch über Zahnmedizin und Geburtshilfe viel gelernt.

Noch einige Worte zum Dorf von Coina selbst: Die Verbindungen mit der Küste haben sich intensiviert. Es gibt heute drei Busse pro Tag nach Trujillo und eine asphaltierte schmale Straße ab Usquil. Man findet in den Geschäften die meisten notwendigen Güter und es gibt eine relativ gute Internetverbindung in zwei "tiendas" (Läden) von Coina. Ich hatte außerdem die Chance, bei den "Fiestas Patrias und Patronal", den Nationalfeiern, dabei zu sein. Die Unabhängigkeit von Peru und der Schutzpatron von Coina, den Erzengel St. Miguel, werden am 28. und 29. Juli zelebriert. Das ganze Fest dauert vier Tage, mit Tänzen, Parade, Feuerwerk und Corrida. Leute kommen von allen benachbarten Dörfern und Coina füllt sich mit Ständen und Attraktionen.



Eine Platzwunde am Kopf

Zum Schluss möchte ich noch betonen, wie freundlich und hilfsbereit alle Hospital-Mitarbeiter den Patienten und mir gegenüber waren. Weil viele auch im Hospital wohnen, wird man sehr schnell in die HAACH-Familie einbezogen. Zwischen Kartenspielen und Filmen am Abend und Volleyball am Sonntag wird die Freizeit dort in der Gruppe genossen.

Diese Zeit im Hospital Andino war eine einzigartige Erfahrung und hat die Vorstellung meiner zukünftigen Karriere stark geprägt. Ich bin der Fundación Oswaldo Kaufmann, dem Förderkreis Hospital Andino und Herrn von Sengbusch dafür sehr dankbar, und werde es lang bleiben.

Baptiste Vasey



Registrierung und Apotheke



Labor

Baptiste Vasey (Mitte) übergibt am Ende seiner Famulatur von ihm organisierte Zahnarztinrichtung und anderes Material. Ihm sei Dank.



DIE FUNDACIÓN OSWALDO KAUFMANN BERICHTET

Dr. Luis Germán Contreras Zavaleta, Präsident der Fundación in Trujillo, informiert: Hierzu kurze Auszüge aus verschiedenen Briefen der FOK aus den letzten beiden Jahren.

De mi especial consideración y respeto:
Es particularmente grato dirigirme a ustedes, personalmente y en representación de la Fundación Oswaldo Kaufmann, haciéndoles llegar un afectuoso saludo con motivo de la Navidad y nuestros deseos de mayores éxitos en el año venidero de 2017, así como para su distinguida familia que se identifica plenamente con la labor social que desarrollan, especialmente en beneficio de los sectores más necesitados de la zona en la que opera nuestro Hospital Andino del Alto Chicama. HAACH de Coina. [...]

„Mit meiner besonderen Hochachtung und Ehrerbietung:
Es ist mir eine Freude, mich persönlich an Sie zu wenden, um Ihnen und Ihrer geschätzten Familie stellvertretend für die Fundación Oswaldo Kaufmann einen herzlichen Gruß zum Weihnachtsfest und unsere besten Wünsche für ein erfolgreiches Jahr 2017 zukommen zu lassen. Danke für Ihren ungebrochenen Einsatz für dieses soziale Projekt, das insbesondere den Bedürftigsten im Einzugsgebiet des Hospital Andino del Alto Chicama-HAACH von Coina zu Gute kommt. [...]

Bezüglich der letzten Medikamentensendung schreibt Dr. Luis Germán Contreras an anderer Stelle:

„[...] Wir bedanken uns auch herzlich für die Vermittlung der Personen (Famulanten), die durch ihre Mitarbeit bei uns ihre Menschlichkeit beweisen und für die letzte umfangreiche (Medikamenten-)Sendung, die schon bei uns eingetroffen ist.

Die Sendung befindet sich bereits in den Lagern des Hospitals von Coina, allerdings war es uns noch nicht möglich, die Kisten zu öffnen. Dazu ist es hierzulande erforderlich, dass Mitarbeiter der Gerencia Regional de Salud die enthaltenen Medikamente und Verbrauchsgüter abnehmen und per Unterschrift quittieren. Erst dann kann die Spende dem Aktivvermögen der Stiftung hinzugefügt werden. Sobald dies geschehen ist, werden wir Sie informieren.[...]“

„[...] Lo que sí es importante, compartir con ustedes, el éxito que hemos obtenido en la Campaña de Oftalmología Quirúrgica, llevada a cabo entre el 21 y el 25 del mes de Noviembre último en nuestro Hospital, con la intervención del Instituto Nacional de Oftalmología Lima, en la que se han atendido a 300 pacientes, y se han practicado 65 cirugías oftalmológicas; habiendo recibido el reconocimiento de la Comunidad en un acto público, en el local municipal



Andrang zur Augenuntersuchung



Voruntersuchung

de COINA, y por parte del señor Alcalde Provincial de Otuzco Ing. Luis Rodríguez, igualmente una distinción, por la labor social que se ejecuta.“

„[...] Besonders hervorheben möchte ich die erfolgreiche chirurgische Kampagne der Augenheilkunde. Sie fand zwischen dem 21. und dem 25. November in Kooperation mit dem Staatlichen Institut für Ophthalmologie Lima in unserem Hospital statt. Dabei wurden 300 Patienten behandelt und 65 chirurgische Eingriffe vorgenommen. Dafür hat sich die Gemeinde im Rahmen eines öffentlichen Akts im Gemeindesaal von Coina bedankt. [...]



In Erwartung der Katarakt Operation

Wir dürfen diesen Bericht aktuell ergänzen, denn vom 27. November bis 1. Dezember dieses Jahres findet erneut eine Ophthalmologische Kampagne statt, zu der Pfleger Daniel Johannknecht aus Hannover seine Praktikumszeit gerade verlängert hat.

An anderer Stelle berichtet die FOK: „Da es im Augenblick unmöglich ist, ein neues Anästhesiegerät zu kaufen, haben wir auf Ihren Vorschlag hin die Teile gekauft, die nötig waren, damit das vorhandene Gerät wieder vollständig einsatzfähig ist. Dazu hat der Spezialist Sr. Hilario Villanueva das Gerät vor Ort repariert und in Betrieb genommen. Die Kosten lagen insgesamt bei US\$ 4.140. Dies ist ein sehr wichtiger Gewinn, der uns erlaubt, auf einen zuverlässigen Operationssaal zu zählen, der chirurgische Kampagnen mit der Teilnahme von Spezialisten ermöglicht. Es wäre eine Ehre für uns, wenn es deutsche Spezialisten wären, die Sie für uns gewinnen könnten.“

FOK

MITGLIEDERVERSAMM- LUNG DES FÖRDERKREI- SES HOSPITAL ANDINO, PERU E. V. 2017

In regelmäßigen Abständen ist es notwendig, eine Mitgliederversammlung einzuberufen, die in diesem Jahr am 5. September stattfand. Beschlussfähig war der Förderkreis mit den anwesenden Mitgliedern.

Nach dem Vorstandsbericht durch den Vorsitzenden Werner von Sengbusch und dem Finanzbericht durch den Schatzmeister Engelbert van de Loo für die Jahre 2015 und 2016 bestätigten die Kassenprüfer Jan van de Loo und Manfred Freischlad die einwandfreie korrekte Kassenführung. Auf Antrag aus dem Plenum erfolgte die Entlastung des Schatzmeisters und des gesamten Vorstandes, bei Enthaltung der Betroffenen, einstimmig.

Abschließend wurde der Vorstand erneut für die nächsten 2 Jahre bestätigt und auf Vorschlag von Herrn Jan van de Loo der Vorstand durch die Wahl von Dr. Frank Bierbaum zum 2. stellvertretenden Vorsitzenden erweitert. Diese Ergänzung stellt eine Bereicherung des Vorstandes dar. Herr Bierbaum spricht gut spanisch und ist in letzter Zeit bereits regelmäßig nach Coima gereist, um sich um den benachbarten Hosteria Bereich mit seiner Gattin Elizabeth, geb. Kaufmann, zu kümmern. Damit wird für uns eine stärkere Präsenz im Hospital möglich werden. Dies ist im Hinblick auf die anstehende Renovierung und Erneuerung der Bausubstanz von großer Bedeutung für den Förderkreis.

Wir mussten aber auch festhalten, dass die Spendeneingänge in den Jahren 2016 und 2017 gesunken sind. Dies geht sicher auf das durch die Erbschaften erhöhte Vermögen des Fördervereins und den im Jahre 2016 nicht fertiggestellten und dadurch fehlenden Coima Report zurück. Ohne neue Spenden hat das Hospital aber auf Dauer im Moment noch keine Überlebenschancen. Es muss also wieder stärker für Spenden geworben werden.

Der überwiegende Anteil des Vermögens ist bei der Frankfurter Bethmann Bank in einem Stiftungsfonds äußerst sicher und ein wenig Gewinn bringend angelegt sowie jederzeit verfügbar.

Erwähnt sei noch, dass als Kassenprüfer für die nächsten zwei Jahre weiterhin Jan van de Loo gewählt wurde. Manfred Freischlad stand leider nicht mehr zur Verfügung. An dieser Stelle sei Herrn Freischlad nochmals herzlich für seine langjährige Mitarbeit, Unterstützung und Treue gedankt.

Werner v. Sengbusch

Jahresabschlüsse Förderkreis Hospital Andino, Peru e.V.							Ziel Vorgaben für
Jahre	2011	2012	2013	2014	2015	2016	2017
Einnahmen	€	€	€	€	€	€	€
Summe Spenden	57.679,02	65.494,70	207.712,84	229.795,68	140.976,90	401.374,04	45.000,00
Förderkreis	43.351,58	49.191,48	97.108,32	73.314,08	135.774,08	26.405,09	40.000,00
Hochanden-Hilfe e.V. Münster	10.225,84	6.112,92	6.612,92	2.000,00	2.600,00	2.400,00	2.800,00
Ibero-Amerika Verein Hamburg	2.201,60	1.884,80	1.881,60	1.881,60	1.881,60	1.881,60	1.900,00
Lionsclub F-R-M / Rotaryclub Dresden u. a.			2.110,00	2.600,00	500,00		
Spenden für extra Investitionen und Legate	1.900,00	8.305,50	¹ 100.000,00	¹ 150.000,00	¹ 221,22	² 370.687,35	278,54
Mitgliederbeiträge	5.424,50	5.270,00	5.030,00	5.225,00	4.975,00	5.075,00	5.100,00
Bußgelder	4.630,00	700,00					
Zinsen / Anlagegutschriften	460,33	485,64	240,68	883,24	386,71	7.715,72	10.000,00
Summe Jahreseinnahmen	68.193,85	71.950,34	212.983,52	235.903,92	146.338,61	414.164,76	60.078,54
Rückstellungen aus dem Vorjahr	8.345,00	10.245,00	18.550,50	123.550,50	220.000,00	220.000,00	500.000,00
Überträge zum 01.01. aus den Vorjahren	50.377,17	40.577,04	13.258,79	47.454,76	66.263,76	107.908,74	92.421,46
Summe Vermögen zum Jahresende	126.916,02	122.772,38	244.792,81	406.909,18	432.602,37	742.073,50	642.500,00
Ausgaben	€	€	€	€	€	€	€
Weitergabe an das Hospital / FOK	56.061,07	66.751,91	70.985,92	** 76.959,46	** 92.144,88	** 92.363,77	100.000,00
Medikamente- Material- Sendungen	16.762,35	19.783,39		17.003,79	3.013,92	35.422,76	
Investitionen im Hospital		* 1.700,00		* 25.555,65	* 4.964,10	* 12.720,94	5.000,00
Transportkosten / Reisekosten Zuschuss	46,00	650,00		500,00			9.000,00
Bankgebühren	400,43	386,54	337,93	266,12	300,88	1.395,69	1.500,00
Anlageverluste Stiftungsfonds						7.108,76	
Sonstige Kosten / Druck / Porto u. ä.	2.579,63	1.457,75	2.463,38	260,72	4.211,35	590,12	5.000,00
Rückbuchungen aus Mitgliedsabbuchungen	244,50	233,50	0,00	100,00	58,50	50,00	100,00
Rückstellungen für Investitionen	10.245,00	18.550,50	33.550,50				
Rückstellungen aus Legaten			90.000,00	220.000,00	220.000,00	500.000,00	470.000,00
Vortrag auf das Folgejahr	40.577,04	13.258,79	47.455,08	66.263,76	107.908,74	92.421,46	51.900,00
Summe Ausgaben	126.916,02	122.722,38	244.792,81	406.909,18	432.602,37	742.073,50	642.500,00

Erläuterungen:

¹ Einnahmen aus Legat Flesch.

² Einnahmen aus Legat Tetzlaff

* Investitionen: Photometer (2012); Röntgengerät (2014); Elektroversorgung (2015); Waschmaschine-Anästhesie-Auditor (2016).

** Seit Juni 2014 erhöhte monatliche Zuwendungen an das Hospital, zur Verbesserung des Personals.



Auf dem Lande

BUCHHALTUNGSPRÜFUNG 2016

Um für uns und für Sie Sicherheit der korrekten Verwendung Ihrer Spendengelder zu bekommen, haben wir nach Prüfung mehrerer Angebote der Vera & Asociados S. Civil in Trujillo den Auftrag zur Prüfung der FOK Buchhaltung über deren Ein- und Ausgaben für das Hospital in Coina in den Jahren 2011 bis 2015 erteilt. Der Prüfbericht vom April 2016 beinhaltet für jedes Jahr einen getrennten Einzelbericht von, im Schnitt, 16 Seiten.

Das positive Ergebnis der externen Wirtschaftsprüfung wird uns wie folgt bestätigt:

“[...] Opinión - En nuestra opinión, los estados financieros presentan razonablemente, en todos sus aspectos significativos la situación financiera de la FUNDACION “OSWALDO KAUFMANN” al 31 de Diciembre de 2011, [2012-2013-2014-2015] los resultados de sus operaciones, por el año terminado en esas fechas, de acuerdo con principios de contabilidad generalmente aceptados en el Perú”.

Trujillo – Peru, Abril 15 - 2016 VERA & ASOCIADOS S. C.

“[...] Ergebnisse - Die Jahresabschlüsse zeigen in angemessener Weise, in jeder Hinsicht die finanzielle Situation der STIFTUNG OSWALDO KAUFMANN der Rechnungsjahre 2011, [2012, 2013, 2014 und 2015] und die Ergebnisse ihrer Tätigkeiten in diesen Zeiträumen in Übereinstimmung mit den allgemein anerkannten Grundsätzen der Rechnungslegung in Peru.”

Trujillo – Peru, April 15 - 2016 VERA & ASOCIADOS S. C.

Dr. MANUEL A. VERA MONDRAGÓN, Gerente General
Contador Público Colegiado Certificado



Spendenkonto:

Förderkreis Hospital Andino, Peru e. V.
Wiesbadener Straße 26, 61462 Königstein i. T.

IBAN: DE64 5001 0060 0005 4576 07
BIC: PBNKDEFFXXX

Hochanden-Hilfe e.V. Ibero Amerika Verein e.V.

Wir danken beiden Einrichtungen und hoffen auch weiterhin auf eine gute Unterstützung.
Spendenkonto:

Hochanden Hilfe e. V.
IBAN: DE77 3006 0601 0006 8505 61
BIC: DAAEDEDXXX

Ibero-Amerika Verein e. V.
IBAN: DE12 5022 0085 2339 3730 11
BIC: SMHBDEFFXXX

Impressum

Herausgeber:

Förderkreis Hospital Andino, Peru e. V.
c/o Werner von Sengbusch
Wiesbadener Straße 26, 61462 Königstein i. T.
Telefon: +49 (0) 6174 / 57 78
Mobil: +49 (0) 171 / 229 23 96
Telefax: +49 (0) 6174 / 24 87 29
e-mail: FHASengbusch@web.de
www.foerderkreis-hospital-andino-peru.de

Druck:

Druck-Service Gerold Hölzel
Niddatal, Telefon 0 69 / 66 98 40 / 0

Layout:

DSA, Erzhausen, Telefon 0 6150 / 97 55 0

Fotos: Archiv FOK (2); N. Bader (12);
M. Busch/T. Bauer (6); Th. Ruß (2); B. Vasey (4)



Mein Zuhause